



2016/5

Rundbrief

SOLANGE DIE ERDE STEHT, SOLL NICHT AUFHÖREN SAAT UND ERNTE, FROST UND HITZE, SOMMER UND WINTER, TAG UND NACHT.

1. Mose 8,22

Wir alle haben geerntet. Der Landwirt weiß noch am besten, dass man den Feldfrüchten Wachstum nicht befehlen kann. Er kann säen, pflegen, düngen und ist trotzdem von vielerlei Bedingungen abhängig. In dem Lied „Wir pflügen und wir streuen“ heißt es: „doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand.“

Eine Art Ernte ist auch unsere Arbeitsstelle, ein regelmäßiges Einkommen, das Dach über dem Kopf, die warme Stube im Winter und die Absicherung durch eine Krankenkasse. Wir haben Gottes Segen in reichem Maße erfahren. Viele sehen im heutigen Wohlstand nur ihr Können, ihre vorausschauende Planung oder den viel zitierten „Zufall“. Sie wollen oder können nicht mehr sehen, dass sich darin der Segen Gottes auf der Ebene der Schöpfung zeigt.

Gottesfürchtige Menschen danken Gott zwar, dass sie jeden Morgen aufstehen können, bleiben aber bei den äußeren Gaben stehen. Wie Jakob, der damals in Bethel am Anfang seiner geistlichen Erfahrungen (1. Mose 28,21-22) zu Gott sagte: „So Gott wird mit mir sein und mich behüten auf dem

Wege, den ich reise, und mir Brot zu essen geben und Kleider anzuziehen und mich mit Freuden wieder heim zu meinem Vater bringen, so soll der Herr mein Gott sein“. Ein typisches Gelübde eines religiösen Menschen. Oder wie die Gäste der Hochzeit zu Kana (Johannes 2), die zwar alle den Segen empfangen, als der Herr Wasser zu Wein machte, aber nur Wenige „glaubten an ihn“ und sahen darüber den Herrn selbst.

Als Gläubige sehen wir immer und überall den Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi am

Werk, in Freude und Leid, in Krieg und Frieden. „Er bewirkt alles nach dem Ratschluss seines Willens“ (Eph. 1,11) „Von ihm sind Büsch und Blätter und Korn und Obst von ihm das schöne Frühlingswetter und (genauso) Schnee und Ungestüm“. Deshalb danken wir nicht nur für gute und schöne Erfahrungen, sondern auch für Leid und Trübsal. Eben für alles.



Erntedank gehört zum „Schöpfer des Himmels und der Erde“.

Das Wort stammt aus dem Bund Gottes mit Noah und den 8 Personen seiner Familie, die vor der Sintflut bewahrt wurden. Er besteht bis heute. Auf ihn kann sich jeder berufen, ob er glaubt oder nicht, weil jeder unter uns die konkret sichtbaren 8 Zeichen dieses Bundes erfährt. Ob sie nun als Israeliten noch einem anderen Bund zugehören oder ob wir als wiedergeborene Gläubige des Neuen Bundes zur Heilskörperschaft der Gemeinde und zum Leib des Christus gehören. Unsere Verheißungen und

Segnungen richten sich auf das Unsichtbare. Paulus schreibt: „Wir wandeln - im Gegensatz zu Israel und der Schöpfung - im Glauben und nicht im Schauen.“ Nicht zufällig wurden den acht Leuten die acht Bundesverheißungen gegeben. Die 8 ist in der Schrift die Zahl des Neuanfangs.

In Römer 1, 19-20 steht, dass aus den Werken der Schöpfung Gottes Existenz erkannt werden kann. Nirgends in der Schrift gibt es für Gottesleugner eine Entschuldigung. Die noachitischen Bundeszeichen gelten bis zum Ende der sichtbaren Welt, welches uns in 2. Petrus 3 und in anderen Stellen geschildert wird.

Diese Ernte wird einmal alle anderen Ernten übertreffen, wenn der Herr seine Erstlinge heimführen wird.

In der Bundesverheißung an Noah, wurde schon angedeutet, welche Veränderungen wir in Christus geschenkt bekommen (2. Korinther 5, 17): „Ein Neues ist geworden“.

Sicher war es bei Noah noch nicht der ganze Neuanfang. Ein paar Verse vorher heißt es: „Des Menschen Herz ist böse von Jugend auf.“ (1. Mose 8,22). Erst der auferstandene Christus sagt: „Siehe, ich mache alles neu.“ (Offb. 21,5).

Und doch steht im ersten Buch Mose schon der Bauplan dafür, was Gott einmal umfassend tun wird. Gläubige Kinder Gottes feiern im doppelten Sinne Erntedank: Für alle äußeren Segnungen und dafür, dass das Neue in uns durch Christus geworden ist.

In diesem Sinne wünsche ich allen Geschwistern ein dankbares und gesegnetes Erntedank-Fest.

Willi Baumgärtner

Reisebericht Kirgisien

Am 02. August 2016 hat sich eine kleine Gruppe von fünf Personen, aus drei verschiedenen Gemeinden abends auf dem Frankfurter Flughafen zusammengefunden.

Reiseziel: Kirgistan!

Zweck der Reise: 11 Gemeinden der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Kirgistan innerhalb von 11 Tagen (An- und Abreisetag nicht eingerechnet) zu besuchen.

Aus der Gemeinde Simmern war Florian Schweigert dabei, aus der Gemeinde Neustadt an der Weinstraße / Martin-Luther-Kirche / waren Valentina Michel sowie Andreas Schanz dabei und ich mit meinem ältesten Sohn Robert kommen aus der Gemeinde Bad Kreuznach und vervollständigten die Gruppe.



Nach einer sehr unbequemen Nacht am Flughafen in Moskau kamen wir müde, aber wohlbehütet am späten Nachmittag in Kirgistan an.

Nach herzlicher Begrüßung durch Bruder Alfred ging es auf holprigen Straßen zunächst nach Nischnij-Tschujsk. Hier hat Valentina die ersten Tage bei den Geschwistern verbracht. Die Brüder reisten weiter nach Bischkek, um am nächsten Morgen in Richtung Issyk-Kul aufzubrechen.

Für den Freitag war ein Gottesdienst im Dorf Ananjewo vorgesehen und so nutzten wir die Zwischenzeit, um uns am See auszuruhen, Gemeinschaft zu haben, und – da uns der Herr entgegen der Schlechtwetterprognose gutes Wetter geschenkt hat – natürlich auch um im See zu baden.

Der Empfang und die Gemeinschaft mit den Geschwistern war in allen Gemeinden sehr herzlich. Oft haben die Geschwister noch einen reich

gedeckten Tisch zubereitet. Auf diese Weise haben wir auch beim Essen noch etwas mit der Gemeinde zusammen sein können.

Die Gemeinden haben nicht oft Besuch, nicht nur wegen den z.T. großen Entfernungen, sondern auch weil in den meisten Gemeinden nur ein Bruder am Wort dient. In der Gemeinde in Talas ist im Moment überhaupt kein Bruder da. Gemeinden mit zwei predigenden Brüdern sind da schon die absolute Ausnahme.

Ich musste unwillkürlich darüber nachdenken, was manche sich vielleicht fragen: Muss es denn sein, dass eine Gruppe sich da auf den Weg macht, wäre es nicht besser das Geld zu spenden? – Spenden sind sicherlich mehr als angebracht, Arme gibt es genug, auch solche Projekte wie das

Altenheim oder Kindertagesstätten für behinderte Kinder müssen finanziert werden. Und dennoch gab mir der Herr Jesus das Wort aus Apostelgeschichte 15,36, dort sagt Paulus zu Barnabas: „**Lass uns wiederum ziehen und nach unseren Brüdern sehen durch alle Stätte, in welchen wir des Herrn Wort verkündigt haben, wie sie sich halten.**“

Die innige Gemeinschaft der Kinder Gottes kann nicht in Euro bewertet werden. Und so haben wir im Vertrauen auf unseren Herrn den Dienst in den Gemeinden getan, mit der innbrünstiger Bitte, dass unser himmlischer Vater uns zum Segen machen möge und auch uns selber durch die Reise segne. Letzteres ist auf jeden Fall eingetreten, ob wir ein Segen werden durften, müssen andere bewerten.



Da Bruder Alfred sich die Zeit genommen hat von Ost nach Süd und West durch Kirgistan zu fahren, haben er, Bruder Andreas und ich den Predigtamt übernommen. Schwester Valentina diente mit ihren Gedichten und Zeugnissen und unsere jungen Brüder mit der musikalischen Begleitung. Hier musste, wie bei so

Vielem, improvisiert werden, z.B. das ausgeliehene Saxophon war an zwei Klappen undicht und dadurch schwer zu spielen. Glücklicherweise wurden diese Klappen für die Liedbegleitung nicht benötigt und so haben wir sie mit Frischhaltefolie notdürftig repariert.

Nach den beiden sonntäglichen Gottesdiensten in den Gemeinden Nischnij-Tschujsk und Winogradnoje, ging es am Montag über die Berge Richtung Süden nach Djalal-Abad, Osch und Malisu. Die Gemeinden haben sich die Zeit genommen, sich außerhalb der normalen Gottesdienstzeiten zu versammeln, um mit uns gemeinsam unseren Gott zu loben und zu preisen.

Am Donnerstag um sechs Uhr morgens ging es dann wieder über Bergstraßen in den Nordosten zu der Gemeinde in Talas, um noch am gleichen Abend nach Bischkek zurückzufahren, durch Gottes Gnade kamen wir da nachts an.

Wenn wir am Anfang unserer Reise voller Elan waren, so haben wir spätestens hier gemerkt, wie kräftezehrend so ein pralles Programm ist.

Von dem vielen Predigen ohne Mikro war ich ganz heiser geworden.

Wieder in Bischkek angekommen wurde es etwas entspannter, da man nicht mehr stundenlang fahren musste. So konnten wir am Freitag die Gemeinden in Belowodskoje und Tokmok besuchen und sonntags Kirowskoje und Bischkek. Die Einladung am Samstag mit der Gemeinde von Bischkek zu einem Picknick mitzukommen haben wir natürlich dankend angenommen.

Wir dachten, dass mit dem letzten Gottesdienst am Sonntag unser Dienst abgeschlossen sei, aber da irrten wir uns. Am Montag vor der Heimreise wurden wir von dem kirgisischen Pastor aus der Gemeinde Bischkek - Bruder Ryspek - zum Abendessen eingeladen. Als wir dort ankamen, waren wir nicht die einzigen, der liebe Bruder hatte seine türkische Nachbarin mit ihren beiden Kindern eingeladen. Ihr Mann ist vor Jahren gestorben. Bruder Ryspek

25.11. - 27.11.2016

Jugendfreizeit / Silberborn

09.12. - 11.12.2016

Frauenwochenende zu Advent mit V. Naschilewski

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Infos: Kirchl. Gemeinschaft - Telefon: 05652 - 4135

und seiner Frau unterstützen sie wo es ihnen möglich ist. Auch die russischen Nachbarn mit seiner Lebensgefährtin, eine Verwandte, sowie eine weitere kirgisische Schwester im Herrn mit ihrer Tochter waren eingeladen. Es war nicht nur eine multikulturelle Gruppe zum gemeinsamen Essen versammelt, sondern auch eine wunderbare Gelegenheit den Leuten (die größtenteils keine Christen sind) das Wort Gottes nahe zu bringen. Und so kam es, dass ich nach einigen christlichen Liedern auf Kirgisisch gebeten wurde eine kurze Predigt zu halten.

Bitte betet für diese Leute, dass sie zu Jesus finden mögen und Br. Ryspek mit seiner

Familie weiterhin ein gutes Zeugnis von der Liebe Jesu ablegt. Betet für Brüder und Schwester die aktiv in der Gemeindefarbeit sind, für die Gemeinden, dass sie ein Licht sind und noch viele zum Glauben kommen. Tut Fürbitte für die Regierung, dass die Kirche ihre geistliche Arbeit ungehindert weiterführen kann.

Wir sagen Gott Dank für seinen Segen und Bewahrung die wir auf dieser Reise erfahren durften und dass wir auch tatsächlich alle Gemeinden wie geplant besuchen durften.

Im Herrn verbunden euer

Jakob Gebel

Glaubenstage

Am 25.-26. Juni war es wieder soweit. Die Glaubenstage 2016 fanden in Gau-Odernheim bei Alzey statt. Dieses Jahr standen sie unter dem Thema Trost. Denn man bezieht sich wie jedes auf die Jahreslosung in der Gott spricht: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet“ (Jes. 66,13). Zu diesem Thema predigten verschiedene Referenten und ein Chor mit ca. 90 Sängern sowie ein Posaunenorchester und weitere Beiträge rundeten die Veranstaltung ab.

In der ersten Predigt betonte Horst Naber das erste und entscheidende Wort des Jesaja-Wortes „Ich“. Gott ist es und spricht dem Wort eine wichtige Bedeutung zu. Bruder Horst stellte dazu den Zuhörern das Bild der Mutter und ihres Kindes vor Augen: So liebevoll und aufmerksam sei auch der Herr. Dieser Trost Gottes solle uns jedoch auch antreiben und motivieren. Ein Appell an uns unsere Mitmenschen zu trösten, wie es Pfarrer Winrich

Scheffbuch betonte, welcher Jesaja 40,1-2 „Tröstet, tröstet mein Volk“, als Leitvers hatte.

Am Evangelisationsabend zeigte der junge Prediger Frank Döhler den Zuhörern ein ernüchterndes Bild: Nur 3% der Gedanken eines Menschen seien positiv, wir müssten deshalb lernen, erst zu beten und dann zu denken, das hilft und korrigiert uns. Es sei entscheidend, dass wir uns nach dem Himmel sehnen, wo – so auch in seinem selbst gedichteten und gesungenen Lied – unser Vater uns bereits erwartet und unser Name bereits am Türschild sei. Dieser Abend wurde nicht, wie die erste Veranstaltung, vom Chor begleitet, sondern von der Jugend Alzey. Sie kümmerten sich um die Moderation und unterstrichen die Aussage der Predigt mit Sololiedern, welche nicht nur gut klangen, sondern auch eine tiefgründige, evangelistische Botschaft mit sich trugen.

Am zweiten Tag begann der erste Gottesdienst mit einem Chorlied. Der Chor, unter der Leitung von Rudolf Benzel und Roman Schwarz, welcher sich in kurzer Zeit ein relativ großes

Liedrepertoire angeeignet, schaffte es in den Gottesdiensten immer wieder die Botschaft zu unterstreichen. Prediger Otto Hahn knüpfte an den Samstagabend an, indem er darauf hinwies, dass diesen Trost des Himmels leider nur Wenige suchen. Dies fand er bei einer eigenen Umfrage auf der Straße heraus. Wie tröstet der Herr? Durch Sein Wort und durch Seine Gemeinde – dies vertiefte Bruder Hahn am Sonntag sehr anschaulich. Passend dazu ging auch Bruder Eugen von Open Doors darauf ein, dass Gottes Trost für Christen weltweit bedeute auch andere Menschen zu trösten, zu ermutigen und Hoffnung zuzusprechen, die sich in großer materieller und geistlicher Not auf dieser Welt befinden.

Mit Bezug auf Psalm 94,19 „Ich hatte viel Kummer in meinem Herzen, aber deine Tröstungen erquickten meine Seele“ sprach Pfarrer Hartmut Schmid über die Freude: Gottes Trost sei immer konkret und weil Er gegenwärtig sei, dürften sich Gottes Kinder, trotz Kummer und Leid, im Herrn freuen.



→ Aus unserer Arbeit

Abschließend erinnerte Br. Viktor Naschilewski daran, dass Trost sehr praktisch sein müsse, gerade auch in der Ehe und Familie der Christen, schließlich komme der Trost in der Bibel zum ersten Mal vor, als Isaak durch seine Ehefrau Rebekka über den Tod seiner Mutter getröstet wird (1Mo 24,67).

Dieser letzte Gottesdienst wurde vom großen Orchester begleitet unter der Leitung von Bruder Konstantin Lehmann. Das Orchester spielte nicht nur eigene Stücke, sondern übernahm auch den Part des Blasorchesters um die Gemeinschaft beim Singen der Lieder zu begleiten.

Zuletzt setzten den Höhepunkt die Kinder. Denn während den Veranstaltungen waren sie in der Kinderbetreuung. Hier lernten die Kinder gemeinsam zwei Lieder, welche sie dann, mit großer Freude, zur Gottes Ehre vortragen durften. Dies wurde den älteren Geschwistern eine große Freude.

Abrundend ist zu erwähnen, dass es in Gau-Odernheim wieder einmal segensreiche

Glaubenstage waren. Wir freuen uns schon auf nächste Jahr und sind gespannt wie sich Gottes Segen wieder zeigen wird.

Jakob Henning

Fußballturnier in BSA - 2016

Vom 02.09 - 04.09 fand in Bad Sooden ein Fußballturnier unter dem Motto: „**Mach dich Fit - Körperlich und Geistlich**“ statt.

An dem Wettkampfwochenende nahmen 5 Mannschaften aus **Neuenkirchen, Troisdorf und Wolfsburg** teil.

In 20 Spielen, mit Hin- und Rückrunde, wurde der Sieger und der Torschützenkönig gesucht. Die vielen Traumtore und harten, aber fairen Zweikämpfe wurden von herrlichem Wetter und erstklassiger Versorgung begleitet. Aus dem Turnier ging die jüngste Mannschaft als Sieger und



der älteste Spieler als Torschützenkönig hervor.

Auch in den Andachten ging es um einen Wettkampf. In den Themen wurde klar, dass der Fußball schnell von einer schönen Nebensache zu einer bedeutenden Hauptsache werden kann. Paulus ruft uns dazu auf, uns nicht auf die vergänglichen, sondern auf die unvergänglichen Werten zu konzentrieren. Dazu sind drei Schritte nötig: **1.) Auf den christlichen Glauben einlassen, 2.) Sünde und Ablenkung hinter sich lassen, 3.) Sich auf Jesus verlassen.**

Wir sind Gott dankbar für die gemeinsame Zeit, das gute Essen, die geistliche Botschaft und für alle Teilnehmer und Helfer.

2017 geht's weiter mit dem Wettkampf um den Wanderpokal.

Benjamin Kremin

Das Auto unseres Reisepredigers...

...Waldemar Schall mussten wir ganz dringend wechseln. Das vorherige Auto ist nicht nur in die Jahre gekommen, sondern ist auch sehr viele Kilometer gelaufen. Letztes Jahr erst musste das Getriebe repariert werden. Zuletzt zeigte es sich, dass es voraussichtlich zu weiteren kostspieligen Reparaturen kommen würde. Dazu stand auch die Reise nach Ukraine an. So waren wir gezwungen, ein anderes Auto anzuschaffen. Wir legen allen, für die die Arbeit der Kirchlichen Gemeinschaft wichtig ist, ans Herz, uns bei der Finanzierung des Autos zu helfen. Wenn Sie dafür spenden möchten, so geben Sie bitte beim Zweck „Auto für Reiseprediger“ an. Gott segne Sie.



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 056 52 - 41 35

Telefax: 056 52 - 62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 – 12:00 und

Do.: 13:00 – 17:00

Verantwortlich:

Eduard Penner (1. Vorsitzender)
Andrea Lange

Spenden erbeten auf unser Konto
Evangelische Bank eG Kassel
IBAN: DE02 5206 0410 0100 0021 19
BIC: GENODEF1EK1

Herstellung:
Wollenhaupt GmbH
37247 Großalmerode
www.wollenhaupt.de

Bücher

Das Buch von **Siegfried Springer** gibt es jetzt in **russischer Sprache** für 10,00 € plus Porto und Versand.

Bestellen können Sie dieses Buch bei der Kirchlichen Gemeinschaft.



Es ist soweit, die **Notenausgabe des Geistlichen Liederschatzes** wird NEU gedruckt.

Die Notenbücher werden in limitierter Stückzahl in Druck gegeben. Es besteht die Möglichkeit einer Vorbestellung.



... bringt es Segen oder Fluch.